Ortsnamenkundliches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Politische Dimensionen perzipieren . . ."

Wenn du groß bist, lieber Hans, wirst du ein Großhans sein. Dann wirst du nicht mehr sagen, ein Buch sei *aufschlußreich. Illustrativ* wirst du es nennen. Mit *Beschreibungen* muß dir keiner mehr kommen. *Deskriptionen* müssen her. Du wirst niemals eine Diskussion *in Gang bringen;* du wirst sie *stimulieren* oder *provozieren.* Statt von *Gültigkeit* wirst du von *Validität* sprechen. Verständnis *aufbringen* wirst du nicht mehr, sondern — wenn schon — Verständnis *mobilisieren.* Eines Tages wird man dich — gepriesen sei der Tag — unter den Studenten sehen. Das ist eine recht *gemischte,* bunt *zusammengewürfelte* Gesellschaft. Bezeichne sie als *heterogen* oder noch besser als *stark segmentiert.* Die *Einstellung* der Studenten nennst du mit Vorteil *Attitüde.* Du wirst, wie ich hoffe, allerlei Neues *in dein politisches Weltbild aufnehmen;* aber verrate das niemandem! Sage kühl, du habest dies und das *in seiner politischen Dimension perzipiert.* Sorge dafür, daß die Wissenschaft nicht stillsteht; beteilige dich an der *Schaffung neuer Begriffe,* nenne das aber *Kreation neuer Termini.* Hüte dich vor alten Redensarten und Sprichwörtern. „Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück!" Ein solch geistloses Wort ist deiner nicht mehr würdig. Sage lieber etwas von *Challenge* (falsche Schreibweise macht nichts) und von *Response.* Und wenn du einmal Gelegenheit hast, eine Vorbemerkung zu machen, so nenne sie — auch wenn du nie Griechisch hattest — *Prolegomena.* Versäume keine Gelegenheit, andern vorzuwerfen, sie hätten zu wenig *überlegt;* sage aber: zu wenig *reflektiert.*
Alle diese Beispiele hat der boshafte Stichel erfunden? An den Haaren herbeigezogen? Mitnichten. Wer sie nachlesen will, findet sie in der „Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte" auf den Seiten 268 bis 282 des vergangenen Jahrganges.
Zum Schluß, lieber Hans, aus der gleichen Quelle noch zwei Sätze, die du dir als Muster nehmen solltest, um auf kürzestem Wege jene *hochgradige Vertracktheit des Denkens und Redens* zu erwerben, die da und dort als Ausweis der Wissenschaftlichkeit angesehen wird. „Nicht zulässig ist, daß die Einschätzung der Chancen des politischen Einflusses als Indikator für Progressivität benützt wird." „Ob man aus dem Fehler anderer gewillt sein wird, etwas zu lernen?" (Früher hätte man gesagt: Ob man gewillt sein wird, aus dem Fehler anderer etwas zu lernen?) *Paul Stichel*

Ortsnamenkundliches

Bremgarten (Bern und Aargau)

Zusammengesetztes Namenwort, dessen erster Teil wahrscheinlich zu althochdt. brama f., bramo m., ‚Dornstrauch' gehört; Sinn des Namens: ‚mit Dornen — mit Dorngeflecht — eingefaßter Garten'. (Idiotikon, Band V, Spalte 602)
Auffallend ist jedoch, daß die in Bremgarten BE übliche Lautung wie auch die urkundlichen Schreibweisen nur -e- als Stammvokal kennen und nicht das erwartete, lautgesetzliche -ä-! Möglicherweise liegt hier eine Beeinflussung vor.

Brämerbüel/Brämabü(h)l (Davos)

Brem, Bräm ist Familienname (Andrea Schorta, Rätisches Namenbuch, Bern 1964, S. 541)
Über die Herkunft dieses Namens gibt Schorta keine Angaben. Belegt ist ein altdeutscher Name ‚Bramo' und/oder ‚Brimo' (Förstemann, Altdt. Namenbuch, I, Spalten 332 f.). Diese Namenform ist später als Familienname verwendet worden: Chuonrat Bremo (Ad. Socin, Mittelhochdt. Namenbuch, S. 135). Der Sinn des Namens bleibt dunkel. Prof. Zinsli glaubt nicht, daß die Bündner Brem, Bräm zu ahd. brama, bramo ‚Dornstrauch' gestellt werden dürfen. *Dr. R. Ramseyer*

Sprachlogik

Doppelt gemoppelt

Sie — die Rückantwort — gedeiht so kräftig in Briefen und Rundschreiben, so häufig tritt sie uns auf Karten und Formularen entgegen, daß sie einer besonderen Betrachtung wahrhaftig würdig ist. Schauen wir uns zunächst das Wort „Antwort" an; klar ist der zweite Teil. Der erste — „Ant-" — ist ein altes nominales Präfix (hauptwörtliche Vorsilbe), dem das verbale „ent-" entspricht. Seine Bedeutung ist „gegen", „entgegen", „vor", verwandt mit dem lateinischen „ante" und der Vorsilbe „anti". Auch in „Antlitz" = das Entgegenblickende ist sie noch vorhanden. Viel häufiger als in Hauptwörtern kommt sie in Tätigkeitswörtern als „ent-" vor: entrüsten = zurückrüsten, gegenrüsten, die Rüstung ausziehen; entsetzen = sich fürchten, aus dem ruhigen Sitz geworfen werden; entsprechen = gegenbildlich sein, gemäß sein (wurde noch 1775 als schweizerisches Modewort verurteilt); enttäuschen = aus einer Täuschung herausreißen, das Gegenteil von sich täuschen; entbehren = nicht tragen (vgl. to bear = tragen, die Bahre = die Trage, somit ist „Tragbahre" ein Pleonasmus) usw.
„Ent" und „ant" bedeuten also „gegen". Ein Wort verlangt ein Gegenwort, Rückwort, eine Ant-Wort. Wer aber erwartet ein „Rückgegenwort", ein „Rückrückwort", eine „Rück-Ant-Wort"? Fehlgeleitete Bürolisten, nicht sattelfeste „Texter" vielleicht greifen zu dieser Tautologie, wie sie zu andern Verdoppelungen Zuflucht nehmen. Solche Pleonasmen kommen gerne bei Fremdwörtern vor, deren Sinn man sich nicht mehr vergegenwärtigt: Glasvitrine (vitre = Glas), Fußpedal (pes, Gen. pedis = Fuß), aufoktroyieren (ein Gemisch aus aufpfropfen und oktroyieren), hinzuaddieren, der bisherige Status quo, die vorläufige Suspension, die Zukunftsprognose, aber auch bei deutschen Begriffen: herabmindern, weiter fortfahren, nutzlos vergeuden, nochmals wiederholen, abändern — und eben die ach so beliebte Rückantwort. Viele Tautologien sind stilistische Verstärkungen und daher zulässig: wortwörtlich, tagtäglich, nie und nimmer, voll und ganz, Art und Weise; andere sind restlos in unsere Sprache eingegangen, zum Beispiel die vollendeten Tatsachen, die unausbleibliche Folge, übersichtlich ordnen, der dekorative Schmuck (im Unterschied zu unauffälligem, schäbigem Schmuck). Auch „letzten Endes" ist nicht zu beanstanden, bedenkt man, daß „Ende" gleichbedeutend ist mit „Ziel", „Zweck" (Schiller: